

Ergebnisse der Veranstaltung vom 04.02.2015

Gemeinsam auf dem Weg? – Hospizkultur und palliative Versorgung in Duisburg

In der Veranstaltung wurden folgende Aussagen getätigt:

- „Ein Netzwerk muss für die da sein, die dessen bedürfen.“
- „Neutraler Partner als Koordinator für das Netzwerk“
- „Koordination muss finanziert werden“
- „Kollegialer Austausch ist die Grundlage für eine gemeinsame Arbeit“
- „Politik soll das Thema Palliativ und Hospiz in Duisburg ernst nehmen“
- „Ehrenamt muss gut organisiert und begleitet werden“
- „Es darf keinen Bruch in der Versorgungskette zwischen Ambulant und Stationär geben“
- „Schaffen von Zugangsgerechtigkeit“
- „Überleitung muss in der Schnittstelle gestaltet werden“
- „Schwerstkranke und sterbende Bewohner benötigen vertraute Bezugspersonen und nicht ständig wechselnde Spezialisten“
- „Hospizliche und Palliative Leistungen in den Heimen müssen refinanziert werden“ / „Finanzielle Rahmenbedingungen für stationäre Alteneinrichtungen müssen geschaffen werden“
- „Stationäre Altenhilfeeinrichtungen werden oft vergessen“
- „Arbeitsgemeinschaften sind der Motor des kollegialen Austauschs sowie der notwendigen Strukturentwicklung“

Im Diskussionsverlauf haben sich dann aus diesen Aussagen folgende Thesen ergeben:

Kenntnisstand der Duisburger Bürger/innen

Den Duisburger Bürgern/innen fehlen genaue Informationen über das bereits in Duisburg bestehende Angebot und Ansprechpartner im Rahmen der Hospizkultur und der palliativen Versorgung.

Hier sollte die offensive Informationspolitik verbessert werden

Resourcenknappheit bei den vorhandenen Akteuren

Sowohl im ambulanten wie auch im stationären Bereich der Hospizkultur und der palliativen Versorgung sind in Duisburg bereits Angebote vorhanden.

Es gibt jedoch Hinweise, dass auch Wartezeiten entstehen können.

Vernetzung der Akteure

Die in Duisburg vorhandene Vernetzung der Akteure im Bereich der Palliativen Versorgung und der Hospizkultur sollte optimiert werden.

Vielen Akteuren sind vielleicht die Angebote in ihrem Einzugsbereich bekannt, aber nicht die Angebote in ganz Duisburg.

Hier müsste ein Austausch zwischen den Akteuren stattfinden, damit die Angebote gesammelt werden können und eine weitergehende Vernetzung aller Beteiligten erfolgen kann.

Sensibilisierung des politischen Bereichs

Das Thema palliative Versorgung sollte intensiv in der Ortspolitik beraten werden.

Die Sozialpolitik in Duisburg sollte über Strukturen, Aufgaben und die Möglichkeiten der palliativen Versorgung informiert werden und sollte diese unterstützen.

Der unzureichenden oder fehlenden Finanzierung von palliativen Leistungen (z.B. in Pflegeheimen) sollte hierbei besondere Beachtung geschenkt werden.

Nähere Informationen zu dem Netzwerk Palliativmedizin Essen sind unter dem Link www.netzwerk-palliativmedizin-essen.de zu erhalten.

Über die Angebote in Duisburg informiert der Wegweiser „Älter werden in Duisburg“ der auch unter dem Link http://www.duisburg.de/leben/duisburg_fuer/102010100000211080.php erreichbar ist.

Des Weiteren wird auf den in der WAZ am 05.02.2015 erschienenen Presseartikel verwiesen.

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/palliativ-versorgung-bedarf-waechst-aimp-id10311199.html>